

Schülerhilfe Senegal

Kontakt:

Dr. Ute Gierczynski-Bocandé
B.P. 5740 Fann Dakar / Senegal
Tel. Dom. 00221 33 951 37 51
Mobil: 00221 77 099 17 93
Email: utegbocande@yahoo.fr



DANKE! Schülerhilfe Senegal 2024

*Liebe Spenderinnen und Spender,
liebe Mitglieder und Betreuer/innen der Senegal-AG, Schüler/innen und Lehrer/innen vom Hannah
Ahrendt Gymnasium Barsinghausen,*

Mit großer Freude möchten wir Euch und Ihnen ein wenig von den Fortschritten des Projektes Schülerhilfe Senegal berichten und allen ein sehr herzliches Dankschön sagen für die sehr engagierte und wichtige Unterstützung im Jahr 2024. Dank der regelmäßigen und punktuellen Spenden konnten und können wir mehr als 600 Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch bzw. den Verbleib auf der Schule gewährleisten:

Das Schülerwohnheim (Internat) Salemata nimmt jährlich 100 Schüler und Schülerinnen aus den entlegenen Dörfern auf und gibt den Kindern die Möglichkeit, weiterhin auf die Schule zu gehen, insbesondere in das Collège und auf das Gymnasium, das es nur in Salemata gibt.

Die Schülerwohnheime in Oubadji im äußersten Südosten des Kreises Salemata und Kevoye, ebenfalls in Grenznähe zu Guinea, konnten gebaut und ausgestattet werden und bieten insgesamt 50 Schülerinnen und Schülern einen sicheren Ort zum Wohnen, Leben und Lernen.

Neue Dorfschulen wurden in 2024 nicht gebaut, aber mehrere konnten repariert und erneuert werden. Für das nächste Jahr stehen wieder neue Anfragen auf dem Programm. Derzeit gehen mehr als 480 Schülerinnen und Schüler in die vom Schülerhilfe Projekt erbauten Dorfschulen.

Die Schüler- und Studentenorganisation ANEEB wurde wieder mit Mensatickets und Subventionen für bedürftige Studentinnen und Studenten unterstützt, weiterhin haben wir Stipendien an Schülerinnen und Schüler der Gesundheitsfachschule in Tambacounda und des Berufsausbildungszentrums in Salemata gezahlt, die Dank dieser Unterstützung zeitnah einen Beruf ausüben werden können.

Wir danken allen für diese unsagbar wichtige Unterstützung:

Den **Einzel Spendern**,

den **Familien**, die sich für das Projekt einsetzen,

den Spendern und Spenderinnen, die einen lieben Menschen verloren haben und die **Trauerspenden** dem Schülerhilfeprojekt übermitteln: DANKE!

Den Schülerinnen und Schülern, Lehrern und Betreuern vom **Hannah Ahrendt Gymnasium**, besonders der Senegal AG, die im Rahmen von kreativen Spendenaktionen maßgeblich zum Unterhalt und der Entwicklung des Internats Salemata beteiligen: MERCI!

Der **Mariengemeinde Barsinghausen**, die mit Pastorin Junginger, Kirchenvorstand und Konfirmand/innen seit Jahren mit sehr viel Engagement und Energie das Spendenaufkommen maßgeblich erhöht und damit zum Fortbestand des Internats Salemata beiträgt: AYERIKEDJI! (Danke auf Bassari)

Und last not least, und immer wieder, und sehr herzlich, danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des **Eine Welt Ladens Barsinghausen e.V.**, der unser Projektträger ist und konstant und in vielfältiger Form zum Erfolg aller Projekte der Schülerhilfe beiträgt. Vielen, vielen DANK für Euer unablässiges Engagement!

Einige Neuigkeiten: Internat Salemata

Wie in den Vorjahren konnte das Projekt Schülerhilfe für den Unterhalt des Internats inklusive gesundheitliche und soziale Betreuung, große und kleinere Renovierungs- und Erneuerungsarbeiten aufkommen. Die Schüler und Schülerinnen haben ihre Talente beim Gemüsebau und der Hühneraufzucht erproben können, denn der

Gemüsegarten und der Hühnerstall boten ihnen Gelegenheit, sich praktisch zu betätigen und gleichzeitig zu einer abwechslungsreichen Ernährung beizutragen. Das im letzten Jahr eingerichtete Pumpwerk mit Wasserturm garantiert ständigen und unabhkmmlichen Zugang zu Wasser.

Wasser ist in Senegal nicht selbstverständlich, und in Salemata noch weniger. Obwohl es in der Regenzeit ausreichend regnet, sind nach wenigen Monaten die Brunnen ausgetrocknet, was in den letzten Jahren im Internat immer wieder eintrat, und die Menschen müssen sich mit rotsandigem Wasser begnügen, das sie noch im Brunnengrund finden. Deshalb ist das von den HAG Schüler/innen finanzierte Pumpwerk ein Segen für das Internat! Jetzt kann endlich der Gemüsegarten wiederbetrieben werden und die Hühneraufzucht kam als kleines Landwirtschaftsprojekt hinzu.

Das Schülerwohnheim (Internat genannt) in Salemata ist weiterhin das Herz- und Zentralstück der Schülerhilfe Senegal. Dank der Schülerhilfe wird ca. 100 Kindern der Schulbesuch und der Verbleib auf der Schule ermöglicht, und ebenfalls ihr Schulerfolg! Auch 2024 konnten die Internatsbewohner/innen wieder gute Erfolge aufweisen: alle Mittelschulabschlusskandidaten haben ihren Abschluss erreicht und die meisten Abiturkandidaten auch. Das Internat bietet eine Heimat für Schüler und Schülerinnen aus den entlegenen Dörfern, die Dank der regelmäßigen Spenden gut gepflegt und umsorgt werden können. Die Schülerhilfe zahlt nicht nur die Verpflegung, sondern auch alle anderen Ausgaben: medizinische Versorgung, Strom, Wasser, Gehälter von Hausmeister Fimin und zwei Köchinnen sowie diverse Renovierungsausgaben.

Die Finanzierung des Schülerwohnheims wird zu mehr als 90 % aus den Spenden des Schülerhilfeprojekts bestritten. Die Schülereltern steuern Hirse, Mais und Erdnüsse zur Verpflegung bei, was schon eine Erleichterung ist, aber bei weitem nicht ausreicht. Auch angesichts der o. a. großen Preissteigerung der Nahrungsmittelpreise in Senegal ist das Wohnheim weiterhin auf unsere konstante Unterstützung angewiesen.

Schülerwohnheime in Ethiolo, Oubadji, Kevoye

Die Schülerhilfe Senegal unterstützt auch das kleine Schülerwohnheim der Schüler aus Ethiolo (Foyer d'Ethiolo). Das Dorf liegt 12 km von Salemata entfernt und hat nur eine Mittelschule, aber kein Gymnasium. Die derzeit 30 Gymnasiasten aus Ethiolo leben in Salemata in ihrem „Foyer“, Die Schüler/innen werden von ihren Eltern so gut es geht mit Nahrungsmitteln versorgt, aber es reicht nicht aus, und so erhalten die Schüler des Foyers monatlich einen Zuschuss zum Kauf von Nahrungsmitteln, die sie selbst zubereiten.

Neu hinzu gekommen sind nun zwei weitere kleine Schülerwohnheime: in Oubadji und Kevoye, das sind kleine Orte im Grenzgebiet zu Guinea, die nur über ungenügende Infrastrukturen verfügen und in denen die Kinder aus den noch entfernter liegenden Dörfern dankbar für die Wohnmöglichkeiten sind.

Die Dorfschulen

Das Dorfschulen-Projekt wurde auch 2024 mit viel Erfolg fortgesetzt. Anfang Dezember starteten 26 Dorfschulen ins neue Schuljahr, mit mehr als 480 Schülern und Schülerinnen, die hier die erste bis dritte bzw. vierte Klasse absolvieren, bevor sie in eine staatliche Grundschule gehen.

Unsere **Stipendiaten** haben im vergangenen Jahr gute Fortschritte erzielt: Balingo Ivan Boubane wird bald seine Lehre als Fahrzeugmechaniker abgeschlossen haben und wird vermutlich in Salemata arbeiten können, wo es mittlerweile auch eine Tankstelle und mehrere Werkstätten gibt. Jean Henri Bindia ist im letzten Jahr seines Deutschstudiums, er will Lehrer werden, und Ingma und Ethira Bianquinch können dank des Stipendiums ihre Ausbildung am Berufsbildungszentrum Salemata abschließen. Maurice Bindia hat sein Studium an der Gesundheitsfachschule als staatlich geprüfter Krankenpfleger abgeschlossen und schon eine Stelle, und Rita Bindia wird ihr Studium an derselben Schule vermutlich in sechs Monaten abschließen als diplomierte Apothekenhelferin. Zwei junge Frauen, Alice und Noémie, können eine Ausbildung als Grundschullehrerinnen absolvieren und finden dann mit Sicherheit eine Stelle, denn im Bassariland gibt es viele zu besetzende Lehrerpstellen. Alle Stipendien konnten Dank von sehr großzügigen Einzelspenden finanziert werden!

Die **Studentenorganisation** der Bassari-Studenten ANEEB trägt dazu bei, dass weniger Studenten aus dem weit entfernten Bassariland das Studium in Dakar abbrechen und mehr Studenten ihren Abschluss machen

können. Die bisher von der Schülerhilfe unterstützten Studenten haben zum großen Teil eine Stelle in ihrer Heimatregion gefunden. Lucie (Krankenschwester) hat mit staatlichem Stipendium eine Spezialisierung auf Nierenkrankheiten gemacht und arbeitet jetzt im staatlichen Krankenhaus; Patrice (Elektriker) hat in Kedougou mit Erfolg sein eigenes Unternehmen aufgemacht. Daniel ist Krankenpfleger geworden und Olivier ist mittlerweile Bankdirektor der senegalesischen Volkssparkasse Crédit Mutuel in Saraya bei Kedougou. Jeremy Bindia hat seine Doktorarbeit über die Geschichte des Bassari-Volkes geschrieben und ist jetzt Geschichtslehrer im Gymnasium Kedougou. Wir haben viele Gründe, stolz zu sein und uns über die Erfolge der von uns geförderten Schüler und Studenten zu freuen!

Deshalb möchte ich zum Abschluss wieder unser Motto betonen: **Bildung und Ausbildung sind die Grundlage jeglicher Entwicklung.** Gut ausgebildete junge Menschen haben mehr Chancen, in Senegal und generell vor Ort eine Arbeit zu finden. Sie sind weniger anfällig für die Versuchung der Emigration und bleiben im Lande. Deshalb ist die Hilfe für Schüler und Schulen ein wirkungsvoller Ansatz für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika, aber auch als Vorbeugemaßnahme gegen die Emigration.

Eine gute Bildung ist die Garantie für verantwortungsbewusste Bürger, die sich aktiv für Demokratie, Meinungsfreiheit und Menschenrechte einsetzen. Auch unter diesem Aspekt wird deutlich, wie wichtig, ja wie dringend notwendig es ist, die Bildungsdynamik aufrechtzuerhalten und weiter zu tragen. In diesem Sinne ist jeder „Cent“ wichtig und jeder Euro wird konstruktiv eingesetzt, um immer mehr Schülern die Chance einer Schulbildung zu geben und ihnen den Weg in ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Berufsleben zu ermöglichen.

Im Namen unserer Partner, der Schüler und Schülerinnen sowie der Schülereltern danke ich allen sehr herzlich für Ihre und Eure großzügige Unterstützung! Wir wünschen Euch und Ihnen ein

Glückliches, gesundes und friedvolles Jahr 2024

*Ute Gierczynski-Bocandé
Dakar, den 12. Januar 2025*

Anliegend:
Foto-Impressionen vom Schülerwohnheim Salemata, Kevoje und Oubadji
Allgemeine Projektinformationen



Jacques, Schüler und Schülerinnen der Dorfschule Epingué und Großmutter Kema wünschen allen ein gutes neues Jahr!



Wasserbecken im Internat



Der Wasserturm, dahinter die Schlafräume, r. Mensa



Gemüsegarten in Vorbereitung, dah. Hühnerstall



Internat in der Regenzeit



Spendenübergabe der Mariengemeinde 2024

Die Schülerinnen und Schüler vom Internat grüßen herzlich! Ihr seid Spitze!





Die 6 bezugsfertigen Häuser des Foyers Oubadji



Das vom Projekt gekaufte Tricycle im Einsatz beim Toilettensbau im Wohnheim Kevoye
Später wird es dann zum Wasserholen u. für Einkäufe usw. eingesetzt



Das Wohnheim Kevoye wird von 25 Schülerinnen und Schülern bewohnt. Vorder- und Hinterseite, mit Termitenhügel.

Informationen über die Menschen im Bassariland. Armut im Goldgebiet und Die Bedeutung der Bildung: Dorfschulen, Grundschulen und Internate in Salemata

Kedougou ist die am weitesten von Dakar entfernte Regionalhauptstadt, 700 km östlich von Dakar gelegen, in Grenznähe zu Mali und Guinea, in mitten von Hügeln und durchzogen vom Gambiafluss. Salemata ist der Hauptort des gleichnamigen Departements.

Die Menschen in der Region Kedougou und im Bassariland sind meist Bauern. Die Gegend ist mit ihren Bergen und Hügeln landschaftlich reizvoll, aber auch sehr arm. Wenn die Regenzeit gut ist und die Ernten ausreichen, können sie zumindest leben, aber wenn es eine Trockenperiode gibt, sieht es schlecht aus. In den Bergdörfern scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Allein durch die Dorfschulen kommt etwas „Modernität“ in die Dörfer, damit sich die Kinder später auch in den Städten und anderen Teilen des Landes zurecht finden können und eine schulische Basisausbildung bekommen, die ihnen den Besuch weiterführender Schulen ermöglicht.

Am Rande des Bassarilandes liegen Sabadola, Saraya und andere Dörfer mit riesigen Goldarealen, die mit Stacheldraht und Stromdraht abgeschirmt sind. Darin leben die Angestellten (Australier, Kanadier, Südafrikaner) wie in einem goldenen Käfig mit gesprengtem Rasen, Schwimmbad, permanenter Beleuchtung; in den Dörfern rund herum gibt es weder Strom noch fließend Wasser noch Krankenstationen noch Schulen. Die Dorfbewohner müssen häufig den sich ausdehnenden Goldschürfarealen weichen, bekommen aber keine oder nur eine ungenügende Entschädigung für ihr Land und müssen sich in der Regionalhauptstadt Kedougou niederlassen und Arbeit suchen. Die Arbeitslosenrate liegt bei über 60 %. Viele Landflächen und Wasserläufe sind auf Dauer vergiftet vom Zyankali, das beim Goldabbau verwendet wird. Die Goldgesellschaften stellen häufig Arbeiter und Angestellte aus anderen Regionen an, weil sie meinen, die Bewohner der Region Kedougou seien nicht genügend ausgebildet für die Arbeit in den Goldminen. All diese Dinge schaffen Frustrationen und Hilflosigkeit.

Die Region Kedougou ist sehr schön, sehr arm und sehr gefährdet. Ein Bericht über die Unruhen in Kedougou im Dezember 2008 steht in der Website www.kas.de/senegal, unter: Veröffentlichungen 2009 <http://www.kas.de/senegal-mali/de/publications/15600/>. Ein weiterer Lesetipp ist: Der lange Weg zur Bildung im Bassariland. <http://www.kas.de/senegal-mali/de/publications/23131/>

Viele Menschen sind zutiefst vom Staat enttäuscht und fühlen sich vernachlässigt, ja, vergessen. In Kombination mit dem plötzlichen Goldsegen in einigen Gebieten der Region, mit den Eisen- und Marmorfunden und jetzt auch noch Uran, steigt das Risiko sozialer Unruhen stark an. Zudem ist Kedougou eine Grenzregion zwischen den von Militärjuntas regierten Staaten Guinea und Mali, wobei die zunehmenden terroristischen Anschläge in Mali auch in den umliegenden Ländern als Bedrohung empfunden werden.

Bildung ist das einzige Mittel, mit dem die Bewohner der Region Ausbeutung, Enteignungen und andere Benachteiligungen entgegenwirken und für die Entwicklung ihrer Region und den Erhalt ihres Lebensraumes arbeiten können.

Deshalb haben die Priester in Salemata mit Hilfe von Misereor Aachen in den 2000er Jahren die Buschschulen – heute nennen wir sie **Dorfschulen** - eingerichtet, die mit den kärgsten Mitteln auskommen. Die Dorfschulen stehen in Dörfern, die sonst über keinerlei schulische Einrichtungen verfügen und wo die Kinder drei und manchmal auch vier Jahre lang Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Häufig findet der Unterricht in einem alten Stall, in einer Hütte oder einfach unter einem Baum statt. Die Lehrer bekommen ein symbolisches Gehalt von ca. 100 Euro aus dem Misereor-Projekt, das ist ihr Beitrag zu den Schulen. Aber sie arbeiten gerne in den Dorfschulen, da sie sehen, dass ihren Schüler/innen durch diese Basisausbildung viele Türen geöffnet werden. Während Lehrergehälter und Lehrmaterial von Misereor finanziert werden, müssen die Schulen von den Schülereltern selbst gebaut werden, es sind Hütten aus Ästen und Zweigen, die Sitzgelegenheiten sind Baumstümpfe, Hocker aus Brettern und die Tische bestehen aus zusammengebundenen Zweigen oder Latten. Diese „Schulen“ müssen meist nach jeder Regenzeit wieder neu aufgebaut werden, da die starken Stürme und Regengüsse die kleinen Hütten zerstören.

Das Projekt Schülerhilfe übernimmt den Bau von festen Dorfschulen. Hierzu wird mit lokalen Materialien ein Schulraum gebaut, mit einem Reet- oder auch einem Wellblechdach versehen (haltbar und regenfest) und die Einrichtung gekauft (einfache Tische und Bänke, Tafel). So brauchen die Schülereltern die Schulen nicht jedes Jahr neu bauen und die Motivation wächst, immer mehr Kinder in die Schulen einzuschreiben. Auf diese Weise tragen die Dorfschulen maßgeblich zu einer höheren Einschulungs- und Alphabetisierungsrate bei!

Die besten Schüler aus jeder der 26 Dorfschulen (23 davon konnten schon Dank Schülerhilfe mit einem festen Haus versehen werden) kommen dann in die Grundschule von Salemata. Die anderen können dann zumindest lesen und schreiben und sind somit in der Lage, ihre Interessen besser bzw. überhaupt zu vertreten. Dank der Dorfschulen erhalten Kinder aus den ärmsten Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zum Schulbesuch und die Chance der Bildung. Ein ehemaliger Schüler, Justin, sagte mir, dass er einer der fünf Besten der Dorfschule seines Dorfes war und dann auf die reguläre Grundschule in Salemata gehen konnte. Nach der Grundschulzeit kam er aufs Gymnasium in Kedougou, wohnte aber im Internat der Mission, und nun hat er sein Masterstudium an der Uni Dakar abgeschlossen. Er ist jetzt als Lehrer zurück in seine Region gegangen und trägt mit seinem Engagement auch für ihre Entwicklung bei, wie sehr viele andere ehemalige Schüler/innen der Dorfschulen.

In Salemata gibt es drei staatliche Schulen (Grundschule, Collège und Gymnasium) sowie eine katholische Grundschule. Diese wird von der katholischen Mission betrieben und unterhalten, das Internat allerdings nicht, dafür reichen die Mittel der Mission nicht aus. Das Internat ist aus der Eigeninitiative der Priester und der Schülereltern entstanden, um die Kinder aus den entlegenen Bergdörfern aufnehmen zu können, die sonst keinerlei Möglichkeit hätten, die Schule zu besuchen. Jedoch haben weder der Staat noch die Mission sich bereit erklärt, das Internat zu finanzieren. Selbst der Name „Internat“ klingt pompös, in der Realität handelt es sich um vier langgezogene Gebäude mit Wellblechdach (Schlafräume für die Jungen und für die Mädchen, Studienräume, Esszimmer), das vor 20 Jahren von einer deutschen Organisation gebaut wurde, die es aber nicht weiter finanziell unterstützt. Ohne Unterstützung von außen kann es nicht funktionieren, die Familien der Kinder sind arm und können allenfalls mit ein oder zwei Säcken Getreide zum Unterhalt beitragen.

Die Unterstützung durch Spenden ist die Lebensgrundlage für das Schülerwohnheim und eine große Hilfe für das Projekt der Dorfschulen sowie für die Stipendiaten an Berufs- und Fachhochschulen. Jede Spende ist sinnvoll und wichtig!